

In der Wirtschaftspolitik August des Starken spielten die Städte, ihre Verwaltung und ihre Verfassung, eine große Rolle. Bei ihnen suchte er Anhalt, um seine Reformpläne gegen die Stände durchzusetzen. Unter diesem Gesichtspunkt hat er auch wahrscheinlich Befehl zu einer umfassenden statistischen Aufnahme der sächsischen Städte gegeben. Aus 98 Städten gingen die Berichte ein, deren Ergebnis — 1697 — in einer großen Tabelle zusammengefaßt wurde. Ehe wir auf sie näher eingehen, sei ein Wort über die Bevölkerungsgröße der Städte vorausgeschickt.

Sachsen besitzt eine relativ sehr große Anzahl von Städten. Der Zusammenhang mit der Besiedelung ist klar erkennbar; überall, wo Großgrundbesitz vorherrscht, finden wir wenige Städte, dagegen zahlreiche, wo der Mittel- und Kleingrundbesitz überwiegt. Und wenn auch Sachsen reich an adligen Eichen war, so besaßen diese doch alle einen kleinen Umfang, nur in der Lausitz gab es große Gutsherrschaften und dort finden wir auch im Verhältnis zu den Erblanden wenig Städte.

Die Mannschafszählung von 1608 gewährt uns einen Einblick in die Verteilung städtischer und ländlicher Bevölkerung. In den Ämtern und adligen Flecken und Dörfern wurden 87 023 Mannschaften gezählt; in adligen, amts- und schrifftässigen Städten 42 775 Mannschaften. Folglich wohnte ein Drittel der Gesamtbevölkerung in den Städten, zwei Drittel auf dem Lande.

Während im Mittelalter Sachsen keine Städte von Bedeutung besaß, änderte dies sich bald im 17. und 18. Jahrhundert. Für den Ausgang des Mittelalters hat D. Richter die Einwohnerzahl von Dresden auf 5800 Personen (1489) berechnet. Die Bergstadt Freiberg war wahrscheinlich etwas größer. Vergleicht man damit die alten Handelsstädte Süddeutschlands — nach neueren Untersuchungen hatte z. B. Straßburg 26 200 (1474), Nürnberg 26 000 (1450) Einwohner — so sieht man, wie Sachsen an gewerblicher und handelspolitischer Bedeutung gegen den Süden und Westen Deutschlands zurückstand.

Im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts ändert sich dies. Zwei mächtige Städte — Dresden und Leipzig — blühen in Sachsen auf. Dresden wächst, nachdem unter Moriz die Bororte eingemeindet und ein Festungswall die Stadt umgibt, so rasch, daß es um die Mitte des 18. Jahrhunderts zu den volkreichsten Städten Deutschlands gehört und Leipzig entwickelte sich zur bedeutendsten Handelsstadt Mitteldeutschlands. Der 7 jährige Krieg hemmt dann auf fast 50 Jahre die Entwicklung.

Die erste sächsische Bevölkerungszählung, die auf diesen Namen Anspruch machen kann, fand in Dresden am 16. Dezember 1603 statt. Bei ihr wurden nicht nur die Erwachsenen und Kinder über 12 Jahre, sondern zum ersten Male auch die Kinder unter 12 Jahre mitgezählt. Das Ergebnis war: 14 793 Einwohner — 4061 Männer, 5258 Frauen, 5474 Kinder. Dresden